

Frühling Erwache!

Wedekind/ Calis/ Caspar

EINE PRODUKTION VON POSSIBLE WORLD E.V. IN KOOPERATION MIT DEM SONDERPÄDAGOGISCHEN FÖRDERZENTRUM ERNST-ADOLF-ESCHKE-SCHULE FÜR GEHÖRLOSE BERLIN

VON GEHÖRLOSEN, SCHWERHÖRIGEN UND HÖRENDEN FÜR GEHÖRLOSE, SCHWERHÖRIGE UND HÖRENDE



„Kommunikation jenseits der gelernten Pfade, verbale Sprache geht nicht mehr, schreiben, schauen, gebärden, work in progress... Wir spielen gemeinsam. Gehörlose, Schwerhörige und Hörende. Wir sind zwischen 14 und 25 Jahre alt. Unser Thema ist die Pubertät: über das Glück und die Tragik der erste Liebe, über Wut, Angst, überschäumende Lebenskraft, hier in Deutschland sein, Elternstress, Gruppendruck, Mobbing. Autobiografisches verwebt sich mit unserer Textvorlage, Text verwandelt sich in Gebärdenpoesie“.

mit den Schülern CAN-AHMET ACAR, ASJA AVAGNAN, RUKIYE CELIK, HEND EL-KADI, ALI-HAYDAR ERDOGAN, MELEK GÜLLÜ, INARA ILIYASSOVA, MASCHA NANDZIK, TRUNG DUC ANH NGUYEN, VAN QUOK THAI, DUSAN VUJICIC, NICOLA VUJICIC, FRANK WEIGANG

sowie ALWARD HOVSEPAN, SIMONE JAEGER, PETER MARTY, RADOMIR VUJICIC, SNEZANA VUIJICIC, CORDULA ZIELONKA

Arbeitsbericht

Im November 2008 begannen wir unsere Arbeit an der Ernst-Adolf-Eschke-Schule für Gehörlose. Der Versuch, eine Theatergruppe zu etablieren, sollte gestartet werden. Um die Resonanz in der Schülerschaft zu erkunden, kopierten wir ein Fernsehformat: **Eschke sucht den Superstar!** Bei den ersten beiden Terminen fand ein „Casting“ für unsere Theatergruppe statt. Ca. 40 Jugendliche

zwischen 12 und 18 kamen und spielten in Gebärdensprache/ Gebärdensprache Selbstaufgedacht vor. Beim dritten Mal erzählten uns die Jugendlichen, wovon sie träumen. Das Interesse in der Schülerschaft war groß.

Wir stellten eine Gruppe zusammen. Diese Theatergruppe trainiert jetzt jede Woche.

In der Gruppe sind etwa 18 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Sie sind gehörlos, schwerhörig und mehrfachbehindert. Drei hörende junge Schauspieler sind auch mit dabei. Die Jugendlichen sind zu 95 % aus Familien mit Migrationshintergrund.

In Gesprächen und im Trainingsprozess lernten wir die Jugendlichen näher kennen. In unserem Training machen wir Improvisationen und führen Gespräche über ihre Träume, ihre Biografien, über ihre Situation als Gehörlose.



Wir gingen auf die Suche nach einem Stück, welches von Pubertät, von Elternkonflikten, Gewalt, Sexualität, Liebe und vom „Gefühl des Nichtgenügens“ für die Erwachsenenwelt erzählt. Wir suchten nach einem nicht rein „deutschen“ Stück, einem Stück, in welches man selbst entwickelte Szenen und sehr laute Musik (ertastbar für die meisten Gehörlosen) integrieren kann.

Wir sind auf Nuran David Calis Bearbeitung von Frühlings Erwachen gestoßen. Es ist eine Neufassung, die das Geschehen und die Konflikte in die heutige Zeit übersetzt, aber einen Teil des poetischen Textes von Frank Wedekind erhält. Dieses Stück ist die Ausgangsbasis für unsere Inszenierung. Wir haben bis zum Sommer 2009 gemeinsam mit den Gehörlosen und Schwerhörigen ein Stück erarbeiten. Gemeinsam haben wir Teile der Texte in die Deutsche Gebärdensprache /DGS (für Gehörlose, die ausschließlich gebärden)

und andere Teile in die Lautbegleitende Gebärdensprache /LBG (für Gehörlose und Schwerhörige, die auch teilweise in der Sprechsprache sind) übersetzt. Diese Sprachen folgen einer anderen Grammatik als die Sprechsprache. Wir haben gefilmt, mit den Eltern gefilmt, Texte gemalt, fotografiert, einen eigenen Rap „eingesungen“ und viel improvisiert. All das ist in Frühling Erwache! eingeflossen. Die Jugendlichen sind zu einer multikulturellen (aus Serbien, Armenien, Aserbaidschan, Russland, Türkei, Ägypten, Vietnam und Deutschland, gläubige Moslems und gläubige Christen!) Gruppe geworden, deren Mitglieder ihre Verschiedenheit tolerieren können und sie künstlerisch einbringen. Gehörlos, schwerhörig, Ausländer und auf einer Sonderschule sein!! Es gibt keinen in der Gruppe, der nicht ein Bewusstsein seiner Situation mitbringt; viel Autobiografisches ist in das Stück eingeflossen. Im Juli haben wir im Ballhaus Ost unsere drei ersten showings gezeigt (siehe TAZ Artikel vom 21.7.2009). Ab Herbst 2009 werden wir wieder im Ballhaus Ost und an weiteren Spielorten spielen und wir sind zum internationalen Gehörlosetheaterfestival ARBOS 2010 in Salzburg eingeladen.

In unserer Inszenierung sollen die besonderen Fähigkeiten der Gehörlosen zum Tragen kommen. Sie soll ein Podium für die Verständigung und den respektvollen Umgang von Hörenden und Gehörlosen miteinander bieten und einen kontinuierlichen und ernsthaften künstlerischen Dialog zwischen Gehörlosen und Hörenden ermöglichen.



Ansatz

In Frühling Erwache! erzählen und stellen Gehörlose und Hörende Seite an Seite und gemeinsam dem Publikum eine Geschichte dar. Hiermit schließen wir an die Tradition des epischen Theaters an. Für das epische Theater ist es zentral, dem Publikum etwas zu zeigen und einen Inhalt zu vermitteln. Die Gebärdensprache vermittelt, zeigt Gedanken, sie bedient sich wie das epische Theater für die Hörenden eines „Verfremdungseffekts“ (Brecht). Sie ist - im Gegensatz zu allen Tonsprachen - dreidimensional und räumlich und damit theatral.

Das Stück ist gleichermaßen für Gehörlose und Hörende in derselben Inszenierung in zwei Dimensionen ausgestaltet. Für die Gehörlosen ist es ein Stück, in dem fast jedes Wort verständlich ist, die Musik erfüllbar. Diese Verständlichkeit wechselt aber immer wieder die Ebene. Manchmal spielen die Darsteller in Gebärdensprache und werden von sprechenden Schauspielern „synchronisiert“. Manchmal wird über einen Videobeamer ein(e) Übersetzer(in) eingeblendet, mal läuft eine Schrift über eine entsprechende Fläche usw. Für die Hörenden: Über die differenzierte Gestaltung der beiden „Kanäle“ des Hörens und des Sehens erzählen wir - auch im Bezug auf Film - nicht nur eine Geschichte, sondern starteten den Versuch, eine Ästhetik zu schaffen, in der das Publikum die Grunderfahrungen des Hörens und Sehens machen kann - gerade dadurch, dass immer auch mit dem Unterschied von Hören und nicht Hören gearbeitet wird. Die Inszenierung geht so vonstatten, dass das gehörlose Publikum immer ein klein bisschen mehr Informationen bekommt als die Hörenden.

Die Welt des Hörens und die Welt des Taktilen und der Visualität prallen aufeinander. Das für uns Selbstverständliche, die Verständigung mit Hilfe der Rede, wird seltsam fremd. Über 90 % der Jugendlichen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Um die Konflikte des Stückes über die ersten vorsichtigen Annäherungen an das andere Geschlecht aus den Erfahrungen der Jugendlichen und mit den Jugendlichen selbst zu entwickeln, wurden auch dokumentarische Videosequenzen in das Stück eingearbeitet, die sowohl die Jugendlichen als auch ihren familiären Hintergrund zeigen und Einblicke in eine fast völlig verborgene Welt gewähren.



TEAM

Regie MICHAELA CASPAR Leiter der Schülergruppe DIETER BECHER
Bühne BURKHART ELLINGHAUS Musik ACHIM KUBINSKI Kostüme PETRA
KUBINSKI Kamera/Schnitt JENS KUPSCH Dramaturgie TILL NIKOLAUS
VON HEISELER Graphik ANTYA UMSTÄTTER und MARCEL FIEDLER
Theaterpädagogik PREDRAG KALABA Koordination ANA STANIC
Fotografie KELLY PUTEIO und MATO PAVLOVIC

Das Projekt wird unterstützt von: Aktion Mensch, Die
Gesellschafter.de / Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung /
Förderband Kulturinitiative Berlin